

Bremer Zeitung vom 7. November 1938.

Körperschulung durch Spiel und Kraft

Eindrucksvolle gymnastische Morgenveranstaltung im Schauspielhaus

Wenn das „Institut für Gesundheit und Leistung“ alljährlich an einem herbstlichen Sonntagvormittag zu einer gymnastischen Morgenveranstaltung in das „Schauspielhaus“ einlädt, darf man gewiß sein, daß sich dem Besucher genutzreiche Stunden bieten, die ausgefüllt sind von einer mosaikartig komponierten Schau einzelner Vorführungen, die sich gestern in „Sportliche Arbeit“ und „Deutsche Gymnastik“ aufteilte. Nach dem Vorpruch „Unter der Fahne schreiten wir . . .“, der mit einem ausdrucksvollen, durch die Beleuchtungseffekte des Theaters gesteigerten Bühnenbild verbunden war, hieß SA-Standartenführer R ö w i n g die Gäste von Partei und Gliederungen, Staat, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst im Namen des Instituts willkommen. In Vertretung des Stifters des Instituts, Generalkonful Dr. h. c. Ludwig Roselius, begrüßte Friedrich Roselius die Anwesenden. Aus Jaghaftigkeit Mut, Unererschrockenheit und innere Festigkeit zu formen, sei Aufgabe des Instituts.

Nach einem Auftakt durch eine von Edith Freye angeführten Gruppe, die das Streben des deutschen Menschen nach Freiheit und Licht symbolisch wirkungsvoll wiedergab, zeigte Carl R ö r n e r, der für die Veranstaltung verantwortlich zeichnete, eine Männer-Körperschule, deren Lebhaftigkeit und Zweckdienlichkeit den körperbildenden Wert dieser Uebung deutlich unterstrich. Nach einer Frauen-Körperschule, die gleichfalls verdienten Beifall fand wurden Sprungformen mit dem Seil gezeigt, die für unser schwaches Geschlecht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Sodann traten wieder die Männer zu ernster Arbeit zusammen. Während die Uebungen am Sandsack-Schwingkraft und Elastizität ausstrahlten, gewannen die Vorführungen mit dem Baumstamm durch ihre vielseitigen Uebungsmöglichkeiten, die allen Partnern größere Entfaltung vermittelten. Helmuth K o e r t h hatte mit seiner Gruppe Uebungen am Eisenring einstudiert, die auch die Formenschönheit der Körper — ein oft mißverständlicher Begriff — zu ihrem Recht kommen ließ. Eine sehr anregende Abwechslung brachte die Jiu-Jitsu-Schau Walter Nordhausens mit seinem Partner. Die Art dieses Kampfsports bedingt es nun einmal, daß man keine ernsthaften Einlagen bringen kann; eine Schau verliert deshalb in gewisser Weise an Wert, wenn auch nicht die Vorzüge des Jiu-Jitsu verkannt werden sollen. Vollkommen war das Auftreten der Fechter, die eine Schau wie auch einen wirklichen Kampf demonstrierten. Das Bodenturnen gefiel im allgemeinen sehr gut, und zwar wegen seiner Vielseitigkeit und seiner Anforderungen, die auf Geschicklichkeit und Uebung beruhen. Ein überaus lebhaftes Bild wurde in der Bogenschule geboten.

Der zweite Teil der Morgenveranstaltung, „Deutsche Gymnastik“, wurde mit einem prägnanten Blocksprung einiger Schülerinnen eingeleitet, die sich sehr sicher zeigten. Lauf und Sprung betitelte sich eine Vorführung Edith Freyes, die zum Keulenschwung (Beatriz Blöte) überleitete. Ebenso bildlich anziehend wie körperlich vielseitig war die Stabstudie Edith Freyes. Ein sonniges Kapitel bildeten die Kinderspiele, deren Erfolg sich Edith Freye und Beatriz Blöte teilen konnten. Hervorzuheben sind in erster Linie der entzückende Gnommentanz (eine Meisterleistung der Einstudierung) und die Kleinkinder-Gymnastik, die durch ihre Aufforderung und kindlich unbeschattete Fröhlichkeit und der damit verbundenen Idylle den Beifall des Hauses erhielt. Nach einer beschwingten, „freien“ Federetüde wurden Federungen gezeigt, die die Grazie der Ausführenden vorteilhaft unterstrichen und darum in erster Linie hervorzuheben sind. Daß die Ballspiele an amnütziger Körperbildung alle Wünsche erfüllen, zeigte die „Ballserie“, in der sich sanfte Bewegungen und spielerische Fertigkeit in ihrer ganzen Vollkommenheit ausprägten, was auch bei dem Keulenschwingen der Fall war. Ein fröhlicher Ländler und ein gekannter Laufreigen bildeten den Abschluß der körperbildenden Darbietungen, die den Lehrkräften Edith Freye, Beate Blöte, Carl R ö r n e r, Helmuth K o e r t h, Kurt Bauerdorf, Carl Carbow und Walter Nordhausen den freudig ausgenommenen Beweis lieferten, in der Ausbildung der Angehörigen des Instituts in jeder Weise ihre Pflicht getan zu haben; jedenfalls nach dem Verlauf dieses Morgens zu urteilen. Helmuth Fischer, der „Hauskomponist“, leistete am Klavier wertvolle Dienste. Stillschweigende Anerkennung und Blumen dankten den Lehrkräften für ihr zähes Schaffen.

Nachdem sich der Vorhang wieder aufgeteilt hatte, fanden sich alle Beteiligten, an der Spitze die Lehrkräfte, Staatsrat Pg. R ö w i n g und die Reichsbundfahne, auf der Bühne zur Führerehrung zusammen. Nachdem SA-Standartenführer R ö w i n g, der Leiter des Instituts ein Telegramm des Stifters Ludwig Roselius verlesen hatte, dankte er allen Beteiligten und stellte das Ziel der Einrichtung, die Pflege der Gemeinschaft, heraus. Es käme nicht darauf an, eine Gruppe Spitzenkämpfer zu erziehen, sondern Breitenarbeit zu leisten, und wenn heute noch nicht der Gipfelpunkt der Leistung erreicht sei, so arbeite das Institut in der nächsten Zeit unermüdet an dieser strebenswerten Aufgabe. Seinen besonderen Dank zollte er ferner den Freunden des Instituts, die auch in Zukunft treu zur Seite stehen möchten. Die bis auf die Minute pünktlich abgewickelte Morgenveranstaltung klang sodann mit der Führerehrung und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen aus.